

► **PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN** Große Schönheit ► **BIS DANN, MEIN SOHN** Großes Epos ► **LARA** Familiengespenstergeschichte ► **ANGELO** Opfer der Aufklärung ► **LAND DES HONIGS** Unerbittlich, sehenswert ► **CAMPO** Materie & Transzendenz ► **BERNADETTE** Ausgebremstes Genie ► **PFERDE STEHLEN** Traumhafte Naturaufnahmen ► **VERTEIDIGER DES GLAUBENS** Moralische Verkommenheit ► **MISHIMA: EIN LEBEN IN VIER KAPITELN** Meisterwerk ► **ASTOR PIAZZOLLA** Tango-Revolutionär ► **WAS GEWESEN WÄRE** Paar-Vergangenheiten ► **MEIN ENDE. DEIN ANFANG** Vorwärts-Rückwärts-Film ► **LE MANS 66: GEGEN JEDE CHANCE** Heulende Motoren

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES KINO

► 3 ► NOVEMBER 2019

INDIEKINOMAG



BOOKSMART – START AM 14.11.2019

NICHTS
EXISTIERT
UNABHÄNGIG

NACH WE FEED THE WORLD, LET'S MAKE MONEY UND ALPHABET

BUT BEAUTIFUL

DER NEUE FILM VON
ERWIN WAGENHOFER

mit KENNY WERNER BARBARA und ERICH GRAF SHAHNAZ BANU KAMLA DEVI LUCIA PULIDO
BUNKER ROY ERWIN THOMA MARIO ROM BASANTA JETSUN PEMA und TENZIN GYATSO Seine Heiligkeit der 14. DALAI LAMA

IMAGINE
FILM COOPERATION

P
Produktions

PRISMA
Produktions

ORF
FilmFernseh-
Abonnent

rbb

arte

film
INSTITUT
KOOPERATION

medienboard
BerlinBrandenburg

FFA--
DEUTSCHER
FILMFÖRDERUNGS
FONDS

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium
für Digitalis

FILMLADEN

PANDORA
FILM
FESTIVAL

dcn

THE MATCH FACTORY

DAS BUCH ZUM FILM KUNSTMANN

www.but-beautiful-film.com

DER FILM ZUM WANDEL – AB 14.11. IM KINO

PREMIERE mit ERWIN WAGENHOFER und anschließendem Konzert
von KENNY WERNER am 14.11. im Kino International

Manchmal sind es Motive, die einen Monat ausmachen, manchmal sind es Bilder, diesmal war es ein Begriff, der überraschend in drei Filmbesprechungen von drei verschiedenen Autor*innen auftauchte: Die On/Off-Beziehung. Die spielt in der Doku MARIANNE & LEONARD: WORDS OF LOVE über den Meister der On/Off-Beziehungen Leonard Cohen und seine Freundin Marianne Ihlen eine Rolle, klar. Im Drama WAS GEWESEN WÄRE bringt die Erinnerung an eine solche die gegenwärtige Beziehung von Ronald Zehrfeld und Christiane Paul ins Schleudern, und in DIE SCHÖNSTE ZEIT UNSERES



EDITORIAL

LEBENS gehört O/O-B zu den Dingen des Lebens, die eben nicht mehr so rund laufen wie damals, oder zumindest nicht so rund, wie es die Erinnerung an damals vorgaukelt. Unklar ist, wie man die On/Off-Beziehung richtig schreibt, aber ziemlich klar ist, was sie macht: sie sorgt für Unruhe und bringt Leben, Leidenschaft und Drama in die Bude. Sven Regeners Karl Schmidt würde vielleicht sagen: „Sie nervt, aber sie hält auch frisch.“

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino
Eure INDIEKINO Redaktion

Die Dezemberausgabe von INDIEKINO erscheint am 29. 11.

04 MAGAZIN

08 „ICH WOLLTE, DASS SICH DIE LIEBE ECHT ANFÜHLT“ INTERVIEW MIT CÉLINE SCIAMMA ZU PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN

12 GROSSES EPOS BIS DANN; MEIN SOHN

17 FAMILIENGESPENSTERGESCHICHTE LARA

21 MORALISCHE VERKOMMENHEIT VERTEIDIGER DES GLAUBENS

42 KINDERFILME

46 NACHBILD

47 KINOADRESSEN, IMPRESSUM, ABO

NEU IM NOVEMBER

- | | | | |
|---|--|---|--------------------------------------|
| 22 2040 – Wir retten die Welt! | 15 Gott existiert, ihr Name ist Petrunya | 22 Marianne & Leonard – Words of Love | 33 Scary Stories to Tell in the Dark |
| 14 Angelo | 20 Die Götter von Molenbeek | 31 Mein Ende. Dein Anfang. | 19 Die schönste Zeit unseres Lebens |
| 18 Astor Piazzolla – The Years of the Shark | 32 Happy Ending – 70 ist das neue 70 | 29 Mishima – Ein Leben in vier Kapiteln | 14 Searching Eva |
| 23 Bamboo Stories | 37 Human Nature: Die CRISPR Revolution | 32 Morgen sind wir frei | 22 Der seltsame Klang des Glücks |
| 16 Bernadette | 23 Ich bin Anastasia | 34 My Zoe | 28 Smuggling Hendrix |
| 12 Bis dann, mein Sohn | 20 Im Niemandsland | 33 Nachlass | 19 Snorri & der Baby-Schwimmclub |
| 18 Booksmart | 32 The Irishman | 30 Official Secrets | 38 Sterne über uns |
| 26 But Beautiful | 24 Land des Honigs | 30 Pferde stehlen | 38 Der Unschuldige |
| 31 Campo | 17 Lara | 16 PJ Harvey – A Dog called Money | 21 Verteidiger des Glaubens |
| 36 Djon Africa | 14 Le Mans 66 – Gegen jede Chance | 8 Porträt einer jungen Frau in Flammen | 28 Was gewesen wäre |
| 36 Es hätte schlimmer kommen können – Mario Adorf | | 39 The Report | 33 Das Wunder von Marseille |
| | | | 27 Zwingli – Der Reformator |

STARTS DER WOCHE

31.10.

- | | | | |
|--|---|--|----------------------|
| 36 Djon Africa | 36 Es hätte schlimmer kommen können – Mario Adorf | 26 Fünf Dinge, die ich nicht verstehe | 23 Ich bin Anastasia |
| 8 Porträt einer jungen Frau in Flammen | 32 Happy Ending – 70 ist das neue 70 | 15 Gott existiert, ihr Name ist Petrunya | 24 Land des Honigs |
| 33 Scary Stories to Tell in the Dark | 37 Human Nature: Die CRISPR Revolution | 32 The Irishman | 30 Official Secrets |
| 22 Der seltsame Klang des Glücks | 20 Im Niemandsland | 14 Le Mans 66 – Gegen jede Chance | 30 Pferde stehlen |
| 21 Verteidiger des Glaubens | 17 Lara | 32 Morgen sind wir frei | 28 Was gewesen wäre |
| 27 Zwingli – Der Reformator | 22 Marianne & Leonard – Words of Love | 34 My Zoe | |
| | 33 Nachlass | 16 PJ Harvey – A Dog Called Money | |
| | 39 The Report | 14 Searching Eva | |
| | 33 Das Wunder von Marseille | 28 Smuggling Hendrix | |
| | | 38 Sterne über uns | |
| | | 38 Der Unschuldige, Der | |

7.11.

- 22 2040 – Wir retten die Welt!
- 18 Astor Piazzolla – The Years of the Shark

14.11.

- 23 Bamboo Stories
- 12 Bis dann, mein Sohn
- 18 Booksmart
- 26 But Beautiful

21.11.

- 16 Bernadette
- 20 Die Götter von Molenbeek

28.11.

- 14 Angelo
- 31 Campo
- 31 Mein Ende. Dein Anfang.
- 29 Mishima – Ein Leben in vier Kapiteln
- 19 Die schönste Zeit unseres Lebens
- 19 Snorri & der Baby-Schwimmclub



Sonntag, Büscherhöfchen 2

KURZFILMFESTIVAL KÖLN Die Regisseurinnen Miriam Gossing und Lina Sieckmann kennen sich bereits seit ihrer Jugend, haben in Köln Film studiert und verwirklichten seit ihrem Debüt SONNTAG, BÜSCHERHÖFCHEN 2 (2014) gemeinsam zahlreiche herausragende Arbeiten. Das Kurzfilmfestival Köln (KFFK) zeigt ihre und viele weitere internationale Kurzfilmproduktionen im Filmforum des Museum Ludwigs, der Filmpalette, dem Filmclub 813 und weiteren Kölner Locations. 13.–17.11. kffk.de

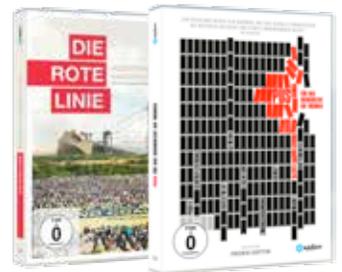


„DIE STEIERMARK HASSE ICH AM ALLERWENIGSTEN“

Das diesjährige Forum der Berlinale eröffnete die von Elfriede Jelinek höchstselbst gutgeheiene Verfilmung ihres Anti-Heimat-Romans DIE KINDER DER TOTEN. In radikalen Improvisationen, die das Nature Theater of Oklahoma mit Freiwilligen aus der Steiermark auf die Beine gestellt hat, kommt es zu Festivitäten im Gasthof „Alpenrose“, einem Unfall und einer Forellenschlacht, es trauert ein Vater um seine Söhne und eine Mutter um ihre Tochter, syrische Poeten suchen bekömmliches Essen, und eine Naziwitwe philosophiert über die Natur des Todes – und dann kehren die Toten zurück. Gemeinsam mit dem Werk begeben sich die Regisseure im November auf Filmtournee durch Deutschland und machen

unter anderem Station in: **6.11.** Hackesche Höfe-Kino Berlin / **7.11.** Schaubühne Leipzig / **8.11.** Münchner Kammerspiele / **11.11.** Bambi Düsseldorf / **12.11.** Frankfurt Mal Seh'n / **13.11.** Kino 813 Köln / **14.11.** Hamburg Metropolis / **18.11.** Nürnberg Filmfabrik. Alle Termine unter: cineleusis.com

VERLOSUNG: POLIT-DOKUDOPPEL Kommt er oder kommt er nicht? In Berlin wird derzeit über den Mietendeckel verhandelt, der noch nicht beschlossen aber bereits verwässert ist. Auch in anderen deutschen Großstädten wird Wohnen im Innenstadtbereich immer mehr zum Luxusgut. PUSH folgt Leilani Farha, UN-Sonderberichterstatterin für das Menschenrecht auf Wohnen, auf ihren Reisen um die Welt. Sie recherchiert die Ursachen der Misere, und sie hat eine Mission: „Ich glaube es gibt einen riesen Unterschied zwischen Wohnen als Handelsware und Gold als Handelsware. Gold ist kein Menschenrecht, Wohnen schon“. Der Film DIE ROTE LINIE porträtiert Aktivist*innen im Hambacher Forst. Wir verlosen dreimal zwei Doku-Doppel von mindjazz pictures. Bei Interesse schreibt uns eine Mail an info@indiekino.de. Betreff: Push.



STELLAN SKARSGÅRD BJØRN FLOBERG DANICA CURCIC TOBIAS SANTELMANN

PFERDE STEHLEN

NACH DEM BESTSELLER VON PER PETTERSON



AB 21. NOVEMBER IM KINO



FILMFESTIVAL MANNHEIM-HEIDELBERG

Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg ist nicht nur das größte Filmfestival Baden-Württembergs, sondern auch das siebtälteste Filmfestival der Welt. Vom 14.-24.11. präsentiert das auf „Newcomer“ spezialisierte Event in zwei Städten wieder eine kleine, aber feine Auswahl aus rund 50 Filmen von neuen Regietalenten aus dem Arthouse-Bereich. Gezeigt werden ausschließlich Uraufführungen. Zu den Newcomern in Mannheim-Heidelberg gehörten dereinst etwa Jim Jarmusch, Hong Sang-soo oder Wim Wenders. Mit dem Preis „Master of Cinema“ werden Regisseure und Regisseurinnen bedacht, deren Filme sich durch eine besonders ausdrucksstarke persönliche Handschrift auszeichnen. iffmh.de



Shouting at the Wind

KASSELER DOKFEST

236 kurze und lange Dokumentar- und Experimentalfilme aus 39 Ländern. Vom 12.-17.11. findet das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest statt, das der Verein rund um den Filmladen Kassel organisiert. Am Dienstag eröffnet das Festival mit einer audiovisuellen Performance von im.puls. Im Anschluss erzählt FARYAD RO BE BAD (SHOUTING AT THE WIND, Iran 2018, R: Ata Mehrad, Siavash Jamali) die Geschichte eines iranischen Teenagers, der Sänger werden möchte. Mittwoch beginnt dann das reguläre Festivalprogramm mit LAND DES HONIGS, dem Sundance-Gewinner 2019 von Tamara Kotevska und Ljubomir Stevanov über die letzte europäische Bienenjägerin (Besprechung auf Seite 24). Die Sektion „junges dokfest“ soll Schüler*innen in Workshops an den Dokumentarfilm heranführen; die Fachtagung „interfiction“ setzt sich mit den Themen Kunst, Medien und Netzkultur auseinander. kasselerdokfest.de





FESTIVAL DE CANNES
NORS COMPÉTITION
SÉLECTION OFFICIELLE 2019



tiff



Cinefondation
Zürich Film Festival 2019



BFI LONDON
FILM
FESTIVAL 2019



OFFICIAL
SELECTION
FILMFEST
HAMBURG
2019



CINEMA

FESTA
DEL CINEMA
DI ROMA
OCTOBER 17/27 2019



DIE SCHÖNSTE ZEIT UNSERES LEBENS

AB 28. NOVEMBER IM KINO

LES JUMESQUES

2 cinema

U1

CANAL+

france-tv

INDIEFILMS

FOLLOW US ON

#DieSchönsteZeitUnseresLebens

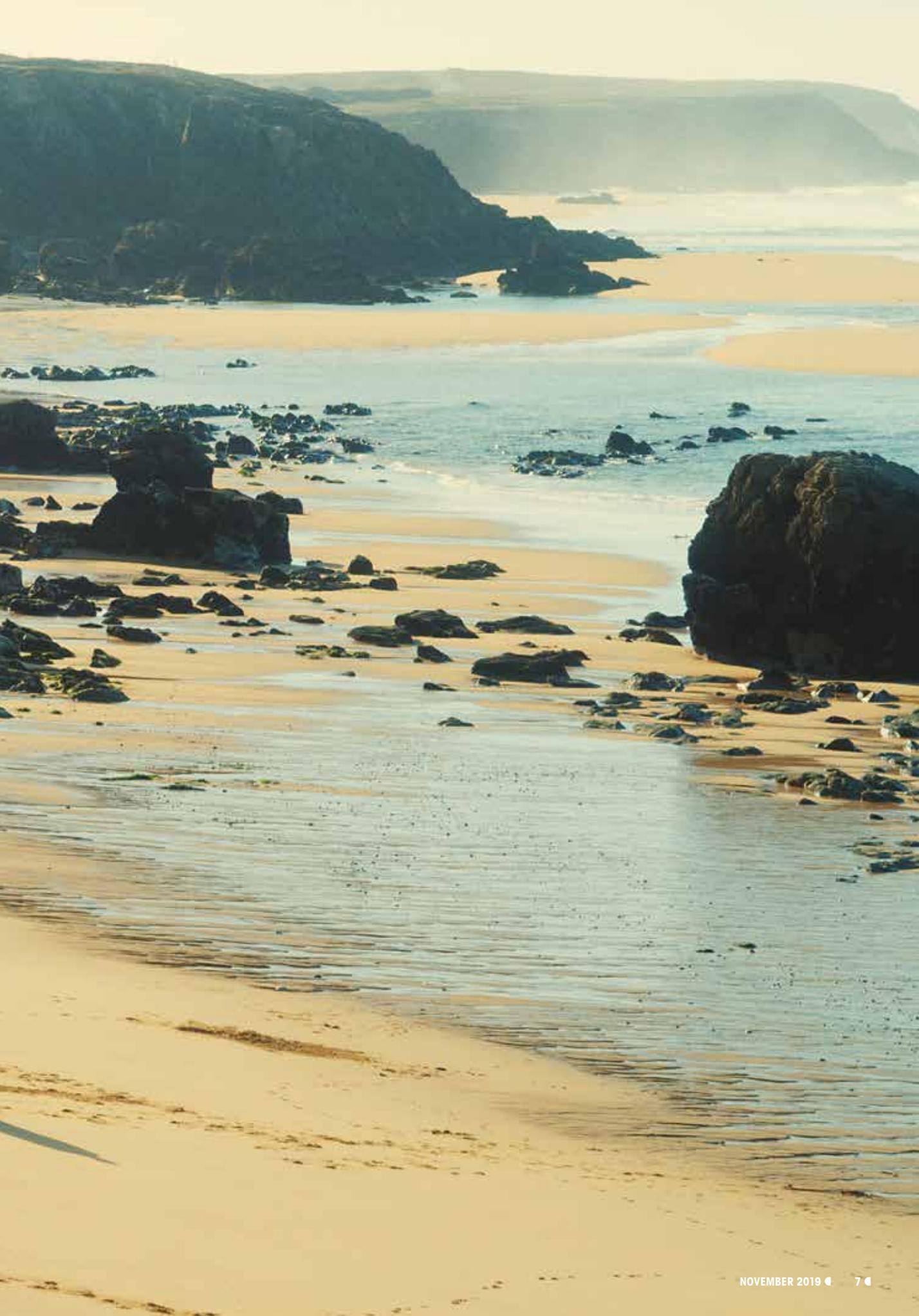




DEUTSCHER FILM- UND MEDIAPREIS
Prädikat
besonders
wertvoll
FBW

Constantin Film





„ICH WOLLTE, DASS SICH DIE LIEBE ECHT ANFÜHLT“

Interview mit Céline Sciamma zu
PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN

INDIEKINO: Ein Teil der Faszination, die von Ihrem Film ausgeht, liegt im Prozess des Entdeckens, in der Art und Weise wie wir langsam das Gesicht, den Körper, die Gesten von Héloïse wahrnehmen. Wie haben Sie diesen Vorgang aus Ihrer Sicht als Drehbuchautorin und Regisseurin für sich erschlossen?

Céline Sciamma: Zunächst einmal liegt dem ein ziemlicher langer Prozess des Schreibens zugrunde. Und damit meine ich eigentlich nicht das Schreiben an sich, sondern eher ein Träumen. Die Idee zu dem Film war mir eigentlich direkt nach *GIRLHOOD* gekommen, also vor zirka fünf Jahren. Aber zunächst habe ich mir zwei, drei Jahre lang lediglich erlaubt, davon zu schwärmen, ohne zu schreiben, abgesehen von ein paar Notizen, mal eine Seite hier und da, in denen ich versucht habe, die richtige Balance zu finden zwischen den verschiedenen Ansätzen, die mir für den Film vorschwebten. Da war zum einen das, worauf Sie angespielt haben, also diese Idee, eine Choreografie des Entdeckens zu entwickeln, um zu beschreiben, wie jemand sich in eine andere Person verliebt, und

gleichzeitig zu beschreiben, wie das Kino mit all seinen Mitteln und Möglichkeiten diesen Prozess akkurat nachvollziehen kann, Schritt für Schritt. Es ging mir um die Freude am Entdecken, aber auch um die Verzögerung und die Frustration, die dabei entstehen kann. Andererseits wollte ich auch den Verlauf einer Liebesgeschichte zeigen, ihre Vergangenheit, ihre Zukunft, diesen Zeitraum, in dem alles möglich scheint. Ich wollte einen Film über den Dialog der Liebe drehen, über ihre Philosophie und Poesie. Und dafür brauchte ich Zeit: Um das nötige Gleichgewicht zu finden, aber auch, um den Film in eine Richtung zu lenken, die mir radikal genug erschien. Es war mir wichtig, die richtige Struktur zu finden, um sowohl den Dialog der Liebe als auch den Dialog der Kunst einbinden zu können und all diese Ideen zu transportieren, ohne allzu theoretisch zu werden. Der sollte Film verspielt wirken, aufregend sein und Spaß machen – Spaß beim Drehen und Spaß bei Schauen.

Haben Sie sich als Inspiration für die Ästhetik des Films an bestimmten Gemälden orientiert?



Mein Kameramann und ich haben ziemlich intensiv darüber diskutiert, was das Licht und die Bildeinstellungen angeht, und irgendwann meinte er: „Okay, wir machen es so, wir konstruieren das alles nicht bewusst wie ein Gemälde, aber insgeheim wissen wir beide, dass es so ist.“ Das heißt, wir haben nicht gesagt, das Ganze soll genauso wie ein Gemälde von Georges de La Tour oder wem auch immer aussehen. Im Gegenteil. Unsere Referenzen kamen in erster Linie aus dem Kino, besonders wenn es darum geht, wie man einen Film mit Kerzen beleuchtet. Aber uns war natürlich schon klar, dass im Nachhinein alle sagen würden, es sieht aus wie gemalt. Denn immerhin geht es im Kino um ähnliche Dinge: Es geht um Licht, um Komposition, um Gesichter und Silhouetten. Konkrete Bezugspunkte aus der Malerei gab es also eigentlich nicht, bis auf einen, der gar nicht aus der Zeit stammt, in der der Film spielt. Wir mussten immer wieder an [Jean-Baptiste-Camille] Corot denken, einen französischen Maler des 19. Jahrhunderts, der hauptsächlich Landschaften malte. Darüber hinaus hat er aber auch ein paar wenige Porträts von Frauen angefertigt, Frauen in Landschaften. Wir waren ganz begeistert von der

Die Filme der französischen Regisseurin, Drehbuchautorin und feministischen Aktivistin – Sciamma ist Mitglied in der 5050 by 2020-Bewegung, die sich für Parität in der Filmwirtschaft einsetzt – sind zart im Umgang mit ihren Figuren, künstlerisch im Umgang mit den filmischen Mitteln, lebensnah und politisch. Sciamma ist Autorin des Animationsfilms MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI (2016), Ko-Autorin von André Techinés BEING 17 (2018) und Regisseurin des vielfach ausgezeichneten GIRLHOOD (2014). Am bekanntesten ist sie in Deutschland vermutlich immer noch für ihren zweiten Spielfilm TOMBOY, Teddy-Gewinner 2011, über die zehnjährige Laure, die sich nach dem Umzug in eine neue Gegend als Junge ausgibt. Das dürfte sich mit PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN, der dieses Jahr den Drehbuchpreis in Cannes gewann, ändern.

Art und Weise, wie in seinen Bildern das Licht von den Figuren aus zu strahlen scheint. Die Figuren erleuchten sozusagen das Bild.

Was waren Ihre filmischen Referenzen?

BARRY LYNDON hatte sicher den größten Einfluss, nicht nur auf mich, sondern ganz allgemein auf das Kino, wenn es darum geht, einen historischen Film zu beleuchten. Was nicht heißen soll, dass wir alles genauso machen wollten wie Kubrick damals. Es ist eher so: BARRY LYNDON ist ein Film, in dem so unheimlich viele Ideen stecken, die einen zum Denken anregen, und es ist ein Film, der einen selbst mutiger macht. Anstatt zu kopieren, geht es eher darum, sich an einem Standard zu orientieren, den man nicht zwingend übernehmen muss, aber auf den man hinarbeitet. Wir haben unsere eigenen Methoden entwickelt, um eine bestimmte Stimmung und Ästhetik zu erzeugen. So wie auch Kubrick viel für seinen Film erfunden hat. Er hat sogar eine eigene Linse entwickelt, um genau die Atmosphäre zu kreieren, die er haben wollte.

In beiden Filmen, Ihrem wie Kubricks, spielt der Ort des Geschehens eine wichtige Rolle. Er entwickelt gewissermaßen einen eigenen Charakter.

Das Gebäude, in dem wir den Film gedreht haben, hatte einen unschlagbaren Vorteil: Es war über die Jahre so gut wie unangetastet geblieben. Es handelt sich dabei um ein altes Rathaus in einem kleinen Vorort, einer Gemeinde namens La Chapelle-Gauthier, ungefähr sieben Kilometer von Paris entfernt. Es schien wie ein Ort aus einer anderen Zeit. Sobald wir auch nur einen Fuß in die Tür gesetzt hatten, wussten wir, das ist es. Und wir wussten, dass alles genauso bleiben sollte, wie es war, was ungewöhnlich ist, weil es in einem Historienfilm ja eigentlich immer darum geht, die Zeit zu rekonstruieren, in der die Geschichte spielt, um einen höchst möglichen Grad an Echtheit und Wahrheitstreue zu erreichen. Alle meine bisherigen Filme sind größtenteils im Studio entstanden. Die Wohnungen, in denen die Protagonistinnen lebten, waren alle nachgebaut. Und nun hatte ich auf einmal mit einer vierten Wand zu kämpfen. Dabei hätte es viel mehr Sinn gemacht, gerade nicht an einem Originalschauplatz zu drehen. Es ist eigentlich ein Paradox, aber das mag ich sehr.

Sie haben noch eine weitere Entscheidung bewusst getroffen, nämlich dass es in Ihrem Film so gut wie keine Männer gibt.

Auch das stand für mich bereits von vornherein fest. Es war nicht so, dass ich die Männer erst im Schneiderraum gekillt habe. Der Hauptgrund dafür war, dass ich eine Liebesgeschichte erzählen wollte, die gelebt wird. Und obwohl klar ist, dass die beiden Liebenden unmöglich damit durchkommen, wollte ich trotzdem über die Möglichkeit ihrer Liebe sprechen, nicht über die Unmöglichkeit. Wenn ich Männer ins Spiel gebracht hätte, hätte es nicht funktioniert, denn dadurch wären die Grenzen des Möglichen allzu sichtbar geworden. Dabei kennen wir diese Grenzen sowieso, und ich finde, wir müssen doch nicht ständig immer wieder und wieder darüber reden. Ich wollte diesen beiden Frauen den nötigen Raum geben, sich auszudrücken und ihre Liebe voll und ganz auszuleben. Anders gesagt: Ich wollte ihnen Zeit geben, sich vorzustellen, wie ihr Leben in einer Welt aussehen könnte, in der sie sich nicht permanent gegenüber Männern behaupten müssen.

Vor allem gegenüber Männern, die sich in ihre Liebe einzumischen versuchen.

Genau. Diesen Konflikt wollte ich bewusst vermeiden. Ich wollte nicht einmal, dass sie untereinander in Frage stellen, ob ihre Liebesgeschichte überhaupt möglich ist oder nicht. Aber auch das ist eine Frage der Dramatik, nicht des Geschlechts. Es ging darum, die Geschichte so zu erzählen, dass sie den Figuren die größtmögliche Freiheit lässt, die sie in Wirklichkeit nicht haben. Und damit meine ich nicht nur eine imaginäre Freiheit, sondern eine ganz konkrete. Ich wollte, dass sich die Liebe echt anfühlt. Aber natürlich ist das im Grunde nur ein anderer Weg, um auf jene Grenzen hinzuweisen, die zweifelsohne für diese beiden Frauen existieren. Nur das wir sie eben nicht zeigen, weil sie ohnehin auf der Hand liegen. Ich hatte das Gefühl, die beiden Frauen konnten sich kein anderes Leben vorstellen. Warum sollte ich sie also in die Situation versetzen, einen Kampf zu kämpfen, den sie sowieso nicht gewinnen können?

Es scheint fast so, als hätte der Schritt zurück ins 18. Jahrhundert auch Ihnen als Regisseurin eine größere Freiheit beschert, die Geschichte zu erzählen.

Es war in jedem Fall auch für mich ein befreiender Prozess. Ein Prozess, der mich als Regisseurin mutiger gemacht hat. Bisher waren meine Filme

immer sehr stark im Hier und Jetzt verankert und in dem Sinne gewagt, weil politisch motiviert. Diesmal wollte ich jedoch einen Schritt weiter gehen, nicht zuletzt auch deshalb, weil es hier um eine Künstlerin bei der Arbeit geht. Der Film sollte auf spielerische Art und Weise mit dem Thema umgehen, und man sollte ihm auch meine eigene Liebe zum Kino ansehen. Deshalb wirkt er mitunter auch so intim. Nicht, weil ich meine persönliche Geschichte erzähle, sondern weil ich meine Arbeit weniger verschlossen halte, sie weniger als ein Geheimnis ansehe und mehr als ein Geschenk offenbare.

Interessant ist auch, dass Sie nicht nur auf Männer, sondern fast vollständig auf Musik verzichten.

Auch das war eine Wahl, die ich gleich zu Beginn treffen musste, denn es bedeutete, dass ich das Drehbuch mit dem Gedanken im Hinterkopf schreiben würde. Das heißt natürlich nicht, dass ein Film ohne Musik nicht auch musikalisch sein kann. Aber man schreibt anders. Und es bedeutet, dass man am Set ein starkes Gefühl für Rhythmus beweisen muss – für mich kein Problem, weil ich ohnehin von Rhythmus besessen bin. Ich wollte die Zuschauer*innen in den Zustand versetzen, indem auch für sie die Kunst unerreichbar ist, so dass das Hören von Musik auch für sie kostbar wird. Der Film behandelt ja das Verhältnis zwischen Kunst und Liebe und was für eine wichtige Rolle Kunst in unserem Leben spielt. Das Hören sollte demnach zu einer organischen Erfahrung werden. Es ging mir darum zu zeigen, dass sich die Kraft der Musik auch für das Kino zurückerobern lässt. Das Stück von Vivaldi, das im Film vorkommt, ist eine Hymne, aber es ist auch die typische Musik in Telefon-Warteschleifen. Ich fand es spannend, eine Atmosphäre zu schaffen, in der man dieses Stück, das man so unendlich viele Male gehört hat, neu für sich entdeckt, und zwar in einem komplett anderen Kontext und mit einem Bild im Kopf.

Die letzte Szene im Film ist atemberaubend. Ich kann mir vorstellen, dass es sowohl für Sie als auch für Adèle Haenel ein ziemlicher Kraftakt gewesen sein muss, die Einstellung für eine derart lange Zeit zu halten.

Ganz ehrlich, das ist die wichtigste und schwierigste Einstellung, die ich je gedreht habe. Und mit schwierig meine ich auch technisch nicht ohne, weil man dafür sorgen muss, dass der Fokus gewahrt bleibt. Und der arme Kerl, der sich darum kümmern musste, hat den ganzen Take über Blut und Wasser geschwitzt. Denn wir waren ja nicht in Hollywood. Das heißt, er saß auf einem kleinen Stuhl, der auf einem selbstgebastelten Gefährt montiert war, das ein paar andere Männer langsam auf Adèle zu durch den Raum schoben. Alles war extrem improvisiert. Andererseits ist Kino ja oft auch genau das: Technik. Man kreiert etwas, mit den wenigen Mitteln, die man hat, um damit einen kurzen Moment auf die Leinwand zu zaubern, der die Menschen bewegt.

Wussten Sie ebenfalls von Beginn an, dass Sie den Film mit dieser Einstellung enden lassen wollten?

Ja, es war das erste Bild, das ich im Kopf hatte, als ich anfang zu schreiben. Es ist eines dieser Bilder, die einen vorantreiben, wenn die Zweifel überhand nehmen. Und glauben Sie mir, ich habe diesen Film mehr als einmal aufgegeben. Aber ich wusste immer, dass er, wenn, dann so enden sollte. Für mich liegt in dem Bild eine Mischung aus purem Leben und einem vorzeitlichen Traum. Ich kann es nicht besser beschreiben. Vielleicht ist es das letzte Geheimnis, das mir noch bleibt.

Das Gespräch führte Pamela Jahn

Originaltitel: Portrait de la jeune Fille en Feu | Frankreich 2019 | 120 min | R: Céline Sciamma | B: Céline Sciamma | K: Claire Mathon | S: Julien Lacheray | M: Jean-Baptiste de Laubier | D: Noémie Merlant, Luàna Bajrami, Valeria Golino | V: Alamode Filmdistribution



PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN

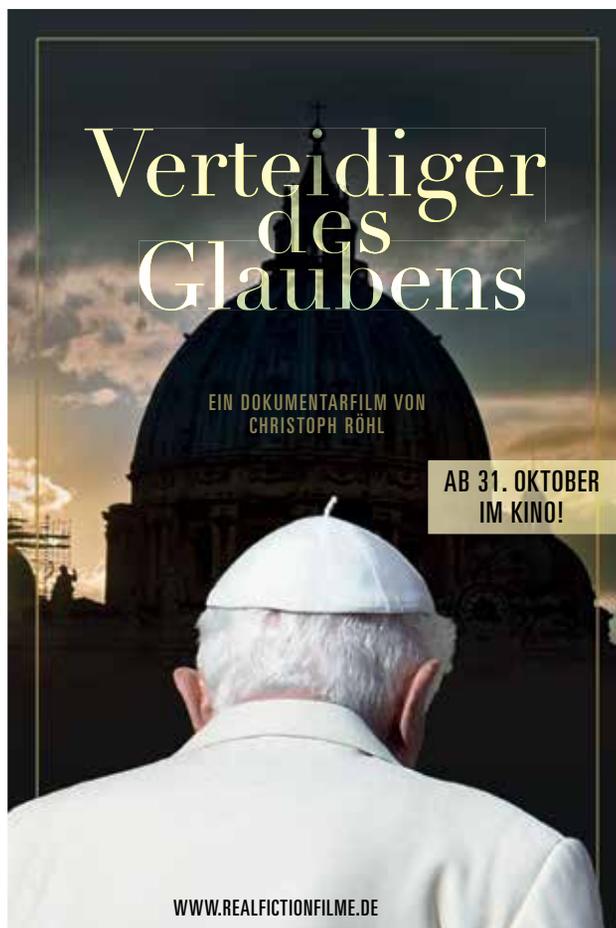
Große Schönheit

Bereits als die junge Malerin Marianne (Noémie Merlant) – wir sind im Frankreich des 18. Jahrhunderts – ganz am Anfang des Films von Fischern auf die bretonische Insel gerudert wird, auf der ihr Auftrag wartet, kündigt sich ein rauer, sinnlicher Film an und eine Geschichte, die so noch nicht erzählt wurde. Das Meer funkelt blau, ekstatisch und eiskalt in der Sonne. Marianne klammert sich an ihre Kiste mit den Malsachen, ihrem wichtigsten Besitz, während das kleine Boot von der unruhigen See auf und ab geschleudert wird. Die Fischer setzen sie an Land ab und verschwinden aus der Geschichte, in der es weiter keine Männer gibt und keine braucht, die sich nur ohne Männer überhaupt so zutragen kann. Mariannes Ziel ist ein kleiner Landsitz. Sie soll dort Héloïse (Adèle Haenel) die Tochter der Landadeligen malen – ohne dass diese es merkt. Das Porträt wird die Heirat der jungen Frau nach Italien besiegeln, gegen die sie sich vehement wehrt. Also stellt sich Marianne zunächst als Gouvernante vor und begleitet Héloïse auf ihren Spaziergängen ans Meer. Im Bemühen, sich ihr Motiv einzuprägen, ist es zunächst Marianne, die Héloïse verstohlen und unaufhörlich anschaut. Irgendwann schaut Héloïse zurück, und der kurze Moment des Porträtmalens wird zu einer Oase der Freiheit und Liebe in einer Welt, in der Frauen aller Stände herumgereicht werden wie Ware. In Bildern von großer Ruhe und Schönheit, die ihrerseits an Gemälde erinnern, unter deren Oberfläche aber ein Vulkan brodelt, erzählt Céline Sciamma eine der schönsten Liebesgeschichten seit Jahren. Feierte Roland Barthes in „Fragmente einer Sprache der Liebe“ das Verliebtsein als Sehnsucht, als Erwartung an die Zukunft, so ist die Liebe hier schon in dem Moment, an dem sie sich ereignet, Vergangenheit, Erinnerung. Etwas, das einmal war, aber nicht mehr ist. PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN ist historisch und zeitgenössisch, traurig und tröstlich, zärtlich und abrupt, eine hellstimmigsten feministischen Erzählungen der letzten Zeit – der beste Film des Kinojahrs. | Hendrike Bake

Start am 31.10.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

In painterly images of great tranquility and beauty with volcanic passion just beneath the surface, Céline Sciamma has made one of the most beautiful love stories seen in years.





BIS DANN, MEIN SOHN

Epische Familienchronik

Drei Jahrzehnte der chinesischen Geschichte, vom Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts bis in die Gegenwart, vom Aufbruch nach der Kulturrevolution in den 80er Jahren bis in den prosperierenden Turbokapitalismus, erzählt in drei Stunden: Der Berlinale-Wettbewerbsbeitrag **BIS DANN, MEIN SOHN** von Wang Xiaoshuai legt den Wandel der Volksrepublik offen und zeigt, wie Politisches ins Private ragt.

In einer faszinierenden Montage aus Rückblenden, deren Wurzeln bis ins Heute reichen, spinnt Wang ein narratives Netz um das Schicksal eines Paares im Niedergang des Kommunismus. **BIS DANN, MEIN SOHN** erzählt vom Ausverkauf im aufkeimenden Kapitalismus, wenn die Fabriken schließen und die Arbeitslosigkeit droht, und davon, wie ein achtloser Moment ein Leben zerstören kann. Es beginnt mit einer Tragödie, dem Tod eines Jungen. Jahre später leben seine Eltern Liu Yaojun (Wang Jing-chun) und

Wang Liyun (Yong Mei) fernab ihrer Heimat in einer kleinen Hafenstadt. Der Dialekt der Menschen dort ist ihnen ebenso fremd, wie ihr Adoptivsohn Liu Xing (Wang Yuan). Erinnerungen an die Vergangenheit hindern sie an einer Zukunft. Nur ganz nach und nach enthüllt **BIS DANN, MEIN SOHN** den Weg, der Liu Yaojun und Wang Liyun an diesen Ort und in diesen Zustand geführt hat und zeigt dabei eine Gesellschaft im permanenten Wandel, in der das Individuum ins Getriebe gerät.

In großen Tableaus macht Wang Xiaoshuai die tiefen Narben unter der Oberfläche einer scheinbaren Erfolgsgeschichte sichtbar. Behutsam entwickelt er sein sensibles Geflecht hin zu einem fulminanten Abschluss. Großes, emotionales Kino im Kleinen. Eine Chronik, geschaffen für die Leinwand, mit zwei großartigen Schauspielern im Mittelpunkt: Wang Jing-chun (**FEUERWERK AM HELLLICHTEN TAGE**) und Yong Mei (**THE**



KATRIN
RÖVER



REZA
BROJERDI

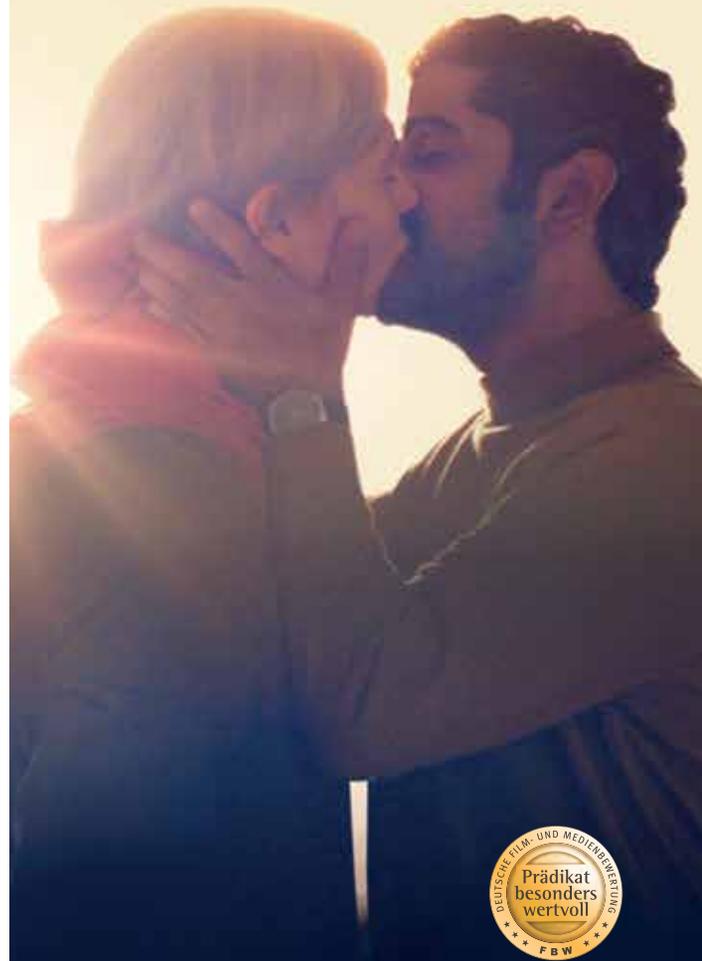


Er glaubte an die Revolution.
Sie glaubte an die Liebe.

MORGEN SIND WIR FREI

فردا آزادیم

Nach einer wahren Geschichte



ASSASSIN) verkörpern das Paar durch die Jahrzehnte. Für ihre intensive Darstellung erhielten sie beide den Silbernen Bären als beste Darsteller bei der diesjährigen Berlinale. ▶ Lars Tunçay

Originaltitel: Di jiu tian chang ▶ China 2019 ▶ 185 min ▶ R: Xiaoshuai Wang ▶ B: Mei Ah, Xiaoshuai Wang ▶ K: Hyunseok Kim ▶ S: Lee Chatametikool ▶ M: Dong Yingda ▶ D: Jingchun Wang, Xi Qi, Mei Yong, Yuan Wang ▶ V: Piffli Medien

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf
www.indiekino.de

Wang Xiaoshuai's intimate family drama reflects on the past 30 years of Chinese history - from the end of the 20th century until today.



Ab 14. November im Kino

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



Österreich 2019 ▶ 110 min ▶ R: Markus Schleinzner ▶ B: Alexander Brom, Markus Schleinzner
 ▶ K: Gerald Kerkletz ▶ S: Pia Dumont ▶ D: Makita Samba, Alba Rohrwacher, Larisa Faber,
 Kenny Nzogang, Lukas Miko ▶ V: Grandfilm



ANGELO

Opfer der Aufklärung

Die historischen Quellen über Angelo Soliman, einen der wenigen Afro-Europäer im 18. Jahrhundert, sind spärlich, ihre Interpretationen widersprüchlich, obwohl es bereits elf Jahre nach Solimans Tod eine erste Biografie von der Wiener Schriftstellerin Caroline Pichler gab. Markus Schleinzners ANGELO versucht, Angelo Solimans Geschichte zu erzählen, ohne Historizität zu simulieren. Alle Daten, Namen und Orte sind aus dem Film getilgt. Die Herrscher heißen „der Fürst“, „die Marquesa“ oder „der Kaiser“. Angelos Nachname, der möglicherweise von einer italienischen Adelsfamilie namens „Sollina“ (o.ä.) stammt, und in Wien zu „Soliman“ verballhornt wurde, fehlt ebenfalls. Schleinzner zeichnet Angelo vor allem als Beherrschten im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Rassismus. Angelo wird verschleppt, in einer Fabrikhalle – unter Neonlicht – an eine Adlige verkauft, die ihn als Projekt versteht: An Angelo soll die „Menschwerdung“ erneut vollzogen werden. Der erste Angelo stirbt an einer Lungenentzündung, der zweite überlebt, wird im Sinne der frühen Aufklärung erzogen und durch europäische Adelshäuser gereicht. Auch seine Entlassung durch den Kaiser, wegen Angelos unerlaubter, heimlicher Heirat wird hier als Strafe geschildert, andere Quellen vermuten, dass Angelo bewusst gegen das kaiserliche Verbot der Heirat zwischen Diensthofen verstoßen habe, weil er kurz zuvor im Glücksspiel ein Vermögen gewonnen hatte. ANGELO ist immer wieder auch ein herausragend schöner Film, mit einer großartigen Kameraführung, der es gelingt, die Kerzenbeleuchtung in den Häusern, Kirchen und Palästen so überzeugend zu filmen wie zuletzt Kubrick in BARRY LYNDON. Sensible Kinobesucher sollten sich allerdings wappnen: Angelos Schicksal nach dem Tod ist zwar so belegt, wird aber in seiner ganzen rassistischen Abscheulichkeit gezeigt. ▶ Hannes Stein

Deutschland 2019 ▶ 85 min ▶ R: Pia Hellenthal ▶ B: Pia Hellenthal, Giorgia Malatrasi
 ▶ K: Janis Mazuch ▶ S: Yana Höhnerbach ▶ V: UCM.One



SEARCHING EVA

Künstler*in mit Internetzugang

SEARCHING EVA ist kein Porträt einer Frau – das sagt zumindest Regisseurin Pia Hellenthal. Der Dokumentarfilm, der auf der Berlinale Premiere feierte, ist ein Porträt einer patriarchalen Gesellschaft und ihrer Normvorstellungen, die uns allen eingeschrieben sind. Er handelt von Frauen*, vor und hinter der Kamera, dies- und jenseits der Leinwände und Bildschirme, die sich mit diesen Normen um uns und in uns auseinandersetzen: Wie eine Frau zu sein und zu scheinen hat, was sie tun und lassen sollte, wieviel sie an- oder ausziehen, verstecken oder preisgeben darf. Eva ist dabei Projektionsfläche – genau wie im echten Leben.

Jenes findet zu großen Teilen auf Instagram statt; Eva ist das, was man – oftmals leicht abschätzig – als Influencer*in bezeichnet. Man könnte aber auch sagen: Künstler*in mit Internetzugang. Was sie sonst noch so alles Abenteuerliches tut, könnte man jetzt aufzählen, man könnte es aber auch lassen, denn der große, irre Spaß des Films ist es, Eva nach und nach kennenzulernen in ihren verschiedenen Rollen und Facetten. Manchmal findet man sich wieder, manches bietet eine willkommene Irritation. Es geht immer auch um unseren eigenen Kopf, oder um den der Instagram-Follower, die ihr Nachrichten schicken: Mir geht es nicht gut, ich bewundere dich, dein Leben ist erbärmlich, warum bist du so kaputt, sind deine Eltern schuld. Eva ist eine Herausforderung: Sie ist 20 Jahre alt und zu dünn, zu nackt, zu weird, zu queer, zu kaputt, zu da. Eva sagt, sie hat keinen Bock, zu arbeiten. Eva ist borderline/bipolar und ihr Leben ist erbärmlich. Eva hat Fame und ihr Leben ist wie in einem Indiefilm. Pia Hellenthals Debüt ist natürlich doch (auch) das Porträt einer Frau*, und zwar ein sehr einnehmendes. ▶ Eva Szulkowski

Start am 28.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Not much is known about Angelo Soliman, one of the few Afro-Europeans in the 18th century. Markus Schleinzner's ANGELO tries to tell his tragic story without simulating historicity.

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Eva is what is called an "influencer," something that is often said disparagingly. But you could also say: an artist with internet access.

Originaltitel: Gospod postoi, imeto i' e Petrunija ▶ Mazedonien/Belgien/Slowenien/Kroatien
 2019 ▶ 100 min ▶ R: Teona Strugar Mitevska ▶ B: Teona Strugar Mitevska, Elma Tataragic
 ▶ K: Virginie Saint-Martin ▶ S: Marie-Hélène Dozo ▶ D: Zorica Nusheva, Labina Mitevska,
 Simeon Moni Damevski, Suad Begovski ▶ V: jip Film & Verleih



GOTT EXISTIERT, IHR NAME IST PETRUNYA

Feministische Posse

Petrunya steht in einem leeren Swimmingpool. Aus dem Soundtrack dröhnt Hardcore-Punk-Metal FUCK FUCK FUCK FUCK FUCK! Ein schönes Stimmungsbild. Petrunya ist angefressen: von ihrem Leben, von Mazedonien, von der Tatsache, dass sie Anfang dreißig und arbeitslose Historikerin ist, vor allem aber von ihrer Mutter. Die hat schon wieder ein Bewerbungsgespräch arrangiert, von dem schon vorher klar ist, dass es nichts werden wird, weil Petrunya zu alt, zu dick, zu wenig geschmeidig, zu wasauchimmer ist. Das Gespräch ist nicht nur ein Desaster, der Kerl grabscht sie auch noch an, nur um ihr dann zu sagen „Dich würde ich noch nicht mal ficken!“ Auf dem Heimweg gerät Petrunya in eine Prozession und wird mit zum Fluss gedrängt. Junge Männer machen sich bereit, im eiskalten Wasser nach einem Kreuz zu tauchen, das der Priester von der Brücke wirft. Petrunya sieht es vorbeitreiben – und springt. Die Tatsache, dass eine Frau das Männerritual gestört und das Kreuz aus dem Wasser gefischt hat, führt vor Ort zu Tumulten und wirft dann immer weitere Wellen. Die Presse berichtet. Die Polizei wird eingeschaltet und holt Petrunya zum Verhör auf die Wache. Über Stunden wird sie ohne jede Handhabe dort festgehalten, während im Hinterzimmer Priester und Polizeichef kungeln und vor der Tür die Reporterin Slavica bibbert und ein Mob sich sammelt. Eigentlich ist der Vorfall eine absurde Bagatelle, aber die völlig unangemessenen Reaktionen erzählen eine andere Geschichte. Regisseurin Teona Strugar Mitevska erzählt ihre feministische Posse mit Sinn fürs Absurde und einem sehr, sehr trockenen Humor. Im Zentrum, wie ein Fels in der Brandung Petrunya (Zorica Nusheva), die zwar selbst nicht genau weiß, warum sie das Kreuz geangelt hat, aber es auch nicht mehr hergibt. Darum. Der Berlinale-Wettbewerbsbeitrag stochert im Verhältnis von Religion und Demokratie in Mazedonien und fördert dabei waschkorbeweise toxische Männlichkeit zutage. ▶ Hendrike Bake

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf
www.indiekino.de

When Petrunya disturbs an all male ritual and fishes a holy cross out of the local river all hell breaks loose in a Macedonian town.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



Originaltitel: A Dog Called Money ▶ Irland/Großbritannien 2019 ▶ 94 min ▶ R: Seamus Murphy ▶ B: Seamus Murphy ▶ S: Sebastian Gollek ▶ M: P.J. Harvey ▶ V: Edition Salzgeber



PJ HARVEY: A DOG CALLED MONEY

Eklektische Melange

Musikerin PJ Harvey reist mit dem Fotojournalisten Seamus Murphy in drei „fremde“ Länder, deren Schicksale miteinander verwoben sind – Afghanistan, Kosovo und die USA. Er filmt, sie schreibt: Texte und Musik. Entstanden sind so das Album „The Hope Six Demolition Project“ (2016) und der Film A DOG CALLED MONEY (2019). Hatte sich Harvey auf „Let England Shake“ (2011) den politischen Missverhältnissen in ihrer Heimat zugewandt, versucht sich ihr jüngstes Werk an einer globaleren Perspektive. Der Film, der seine Entstehung dokumentiert, ist eine eklektische Melange aus Gedichten, klaren, drastischen Bildern und Musik: Das Trommeln afghanischer Musiker in einem kleinen, unbeheizten Zimmer, die Gebetsrufe der Mullahs und Protestgesänge von Demonstranten; der Gospel beim Gottesdienst, der Freestylerap der Teenager in Southeast Washington und die „Build The Wall“-Rufe bei der Trump-Rally. Mit Ehrfurcht, mit Schrecken und ein wenig mit enttäuschter Liebe schaut der Film auf das, was Menschen so miteinander tun, einander antun. Harvey wandelt andächtig durch kriegsversehrte Landschaften und eilig verlassene Ruinen: „And I’m stepping on their things in my expensive leather sandals.“ Im Kontrast dazu steht die klinisch-weiße Studioumgebung, in der das Album schließlich aufgenommen wird – unter den Augen von Fans und in einer ernsten, professionellen Atmosphäre, zum Glück gebrochen durch Momente der Heiterkeit und Zärtlichkeit. Weiß sind auch die Musiker, die eine Musik dort einspielen, die mehrheitlich vom Schicksal von Menschen of Color erzählt und zehrt. Der Spagat zwischen Solidarität und kultureller Aneignung ist dem Projekt als Problematik eingeschrieben – A DOG CALLED MONEY stellt damit auch einen Versuch dar, den Menschen, deren Einflüsse auf „Hope Six“ so deutlich zu hören sind, Sichtbarkeit zu geben. ▶ Eva Szulkowski

Originaltitel: Where’d You Go, Bernadette? ▶ USA 2019 ▶ 109 min ▶ R: Richard Linklater ▶ B: Richard Linklater, Holly Gent Palmo, Vincent Palmo Jr. ▶ K: Shane F. Kelly ▶ S: Sandra Adair ▶ D: Cate Blanchett, Judy Greer, Kristen Wiig, Laurence Fishburne, Billy Crudup, Troian Bellisario ▶ V: Universum



BERNADETTE

Ausgebremstes Genie

Cate Blanchett ist Bernadette Fox. Einst war Bernadette eine gefeierte Architektin in LA, nun ist sie vor allem eine gefürchtete, exzentrische Nachbarin und Mutter in Seattle. Mit ihrer Teenager-Tochter Bee und ihrem freundlichen Mann Elgie (Bill Crudup), der irgendwas bei Microsoft macht, das viel Zeit braucht und gut Geld bringt, bewohnt sie ein heruntergekommenes, schlossartiges Anwesen, in dem sie ihre vielfältigen Neurosen pflegt. Da Menschenscheu bei ihr ganz oben auf der Liste steht, dicht gefolgt von Klaustrophobie und Depression, kommt es für Bernadette einem SuperGAU gleich, dass Bee sich zum Highschool-Abschluss einen Trip in die Antarktis wünscht. Tag für Tag wird Bernadettes Benehmen erratischer und feindseliger, Vertrauen scheint sie einzig zur indischen Online-Assistentin Manju zu haben, der sie seitenlange Anweisungen, beispielsweise für das stärkste der Menschheit bekannte Mittel gegen Seekrankheit, ins Telefon diktiert. Als Elgie schließlich interveniert, haut Bernadette ab, einfach so.

Bernadette ist ein ausgebremstes Genie an der Grenze zum Wahnsinn. Eine schlagfertige Ex-Künstlerin, die giftig zu ihrer Umwelt, liebevoll zu ihrer Tochter, und radikal in der eigenen Umlaufbahn unterwegs ist. Eigentlich scheint die Rolle der Bernadette aus Maria Semples Bestseller „Wo steckst du, Bernadette?“ wie für Cate Blanchett gemacht, aber Richard Linklater hat BERNADETTE mit so viel Feelgood-Wohlwollen inszeniert, dass Blanchett wenig Profil zeigen kann. Bevor das Drama entsteht, ist es schon wieder vorbei. Drive entwickelt Kristen Wiig als Übermutter-Horror-Nachbarin Audrey, und am meisten Exzentrizität findet sich in der liebevollen Ausstattung, in Bernadettes alten Architekturprojekten und den halbfertig dekorierten Ecken des alten Hauses. ▶ Toni Ohms

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

An eclectic mixture of poetry, dramatic visuals, and music documenting the recording of PJ Harvey’s album “The Hope Six Demolition Project“ (2016).

Start am 21.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Cate Blanchett is Bernadette Fox. Once a celebrated architect in LA, she is now a feared, eccentric neighbor and mother in Seattle.



DAS WUNDER VON MARSEILLES

Nach einer Straßenschlacht von der Polizei identifiziert und bedroht, flieht Nura mit seinem achtjährigen Sohn Fahid aus Bangladesch nach Paris. Im Flüchtlingsheim lernt Fahid schnell Französisch, und zeigt so großes Talent als Schachspieler, dass die Heimleiterin ihn an einen Club verweist. Die gutherzige Sekretärin lässt Fahid umsonst beitreten, aber der Lehrer Sylvain (Gérard Depardieu) ist ein anderes Kaliber. Für den grummeligen Koloss, der Champions macht, selbst aber nie einer war, ist Schach der brutalste Sport von allen.



THE IRISHMAN

Martin Scorseses breit angelegtes Mafia-Drama versammelt noch einmal die besten New-Hollywood-Schauspieler. Al Pacino, Robert de Niro und Joe Pesci sind die Stars der Geschichte um den irischen Mafia-Killer Frank „The Irishman“ Sheeran und dessen Rolle beim Verschwinden des korrupten Gewerkschaftsfunktionärs Jimmy Hoffa. Die Festivalkritiken waren größtenteils begeistert und führten wohl mit dazu, dass es THE IRISHMAN zunächst im Kino zu sehen gibt, bevor der Film ins Sofakartoffelland Netflix wandert.

Start am 7.11.2019

Originaltitel: Fahim ▶ Frankreich 2019
 ▶ 107 min ▶ R: Pierre-François Martin-Laval ▶ D: Ahmed Assad, Gérard Depardieu, Isabelle Nanty, Pierre-François Martin-Laval

Start am 14.11.2019

USA 2019 ▶ 210 min ▶ R: Martin Scorsese
 ▶ D: Robert de Niro, Joe Pesci, Al Pacino

„Ein selten intensives Kinoerlebnis!“ Der Spiegel

SASKIA ROSENDAHL EDIN HASANOVIC JULIUS FELDMIEIER

MEIN ENDE. DEIN ANFANG.

EIN FILM VON MARIKO MINOGUCHI

AB 28. NOVEMBER IM KINO

„Einer der besten Filme des Jahres!“
 programmkino.de

www.MeinEndeDeinAnfang-Film.de

TELEPOOL TRIMAFILM EverghausWebbke Filmproduktion FFF Bayern Deutscher Filmförderfonds DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FFA BILDER

37 FILMFEST MÜNCHEN 2019

Deutschland 2019 ■ 100 min ■ R: Julie Delpy ■ B: Julie Delpy ■ K: Stéphane Fontaine
 ■ D: Julie Delpy, Gemma Arterton, Richard Armitage, Daniel Brühl, Lindsay Duncan
 ■ V: Warner Bros.

MY ZOE

Was wäre wenn

Isabelle (Julie Delpy) und James (Richard Armitage) – er ist Engländer, sie Franco-Amerikanerin, beide sind vor zwei Jahren wegen seiner Arbeit nach Berlin gezogen – befinden sich mitten im Sorgerechtsstreit um ihre Tochter Zoe. Um jede Minute wird erbittert gekämpft. James wirft Isabelle die angeblich verantwortungslose Babysitterin vor, Isabelle kommt auch an einem James-Tag noch eine Stunde mit an den Fußballplatz, wenn die Übergabe für 10.30 Uhr angesetzt ist, Zoes Spiel aber bereits um 9.30 Uhr beginnt... Julie Delpy, die auch Regie führt, inszeniert das mit einem schonungslosen Naturalismus, der die ganzen kleinen Gemeinheiten, das über Jahre gewachsene Misstrauen und die nie beigelegten Scharmützel des Paares, die bei jeder Kleinigkeit neu hochkochen können, ebenso schmerzhaft spüren lässt wie die große Liebe beider zu ihrer Tochter. Dann wacht Zoe eines Morgens nicht mehr auf und niemand weiß, was das Koma ausgelöst haben könnte. Während beide Eltern bleich vor Sorge im Krankenhausflur sitzen, dreht sich das Vorwurfskarussell weiter. Wer war bei ihr? Wer hat dieses oder jenes nicht gemacht, seit Jahren schon? Wer hat Schuld? Die Familie steuert auf einen Abgrund zu...und dann macht der Film eine verblüffende Wende, die hier nicht erzählt werden kann, um den Spaß nicht zu verderben. Gerade noch hatte man sich auf ein tränenreiches Drama eingestellt – und sitzt dann auf einmal in einem völlig anderen Film. Ohne die Tonlage, den lässigen Naturalismus, der Delpys Spezialität ist, zu ändern, wechselt die Erzählung das Genre und mutiert zu einem faszinierenden Was-wäre-wenn-Gedankenexperiment, in dem dann auch noch Daniel Brühl als eine Art „mad scientist“ auftaucht. Ob man sich mit MY ZOE amüsiert oder sich irritieren lässt, hängt davon ab, ob man diesen rasanten Kurswechsel mitmacht. Ich habe mich bestens amüsiert. ■ Hendrike Bake

Start am 14.11.2019

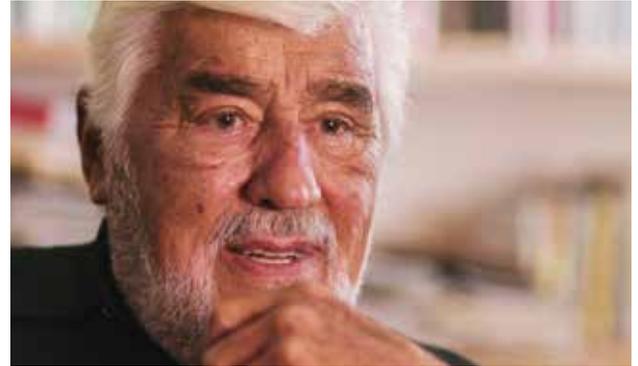
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Isabelle and James are in the middle of a divorce and an acrimonious custody battle over their daughter Zoe when she suddenly falls seriously ill.



Portugal/Brasilien/Kap Verde 2018 ▶ 90 min ▶ R: Filipa Reis, João Miller Guerra ▶ B: Pedro Pinho, João Miller Guerra ▶ K: Vasco Viana ▶ S: Eduardo Serrano, Ricardo Pretti, Luisa Homem ▶ D: Miguel Moreira, Isabel Cardoso ▶ V: Steppenwolf

Deutschland 2019 ▶ 98 min ▶ R: Dominik Wessely ▶ D: Mario Adorf, Senta Berger, Margarethe von Trotta ▶ V: NFP



DJON AFRICA

Identitätssuche auf den Kapverden

Er ist ein Rumtreiber, ein Lebemann: Der 25jährige Miguel lebt in Lissabon bei seiner Großmutter, die ihn aufgezogen hat, seit er drei war. Seine Zeit verbringt Miguel damit, das Leben zu genießen, mit Frauen zu flirten oder einer Kumpanin beim Ladendiebstahl zu helfen. Doch dann wird er auf der Straße erkannt – zumindest fast: Sein Vater ist gemeint, den Miguel kaum kannte und auf dessen Suche er sich nun macht. Zum ersten Mal fliegt Miguel in seine Heimat, die Kapverdischen Inseln, eine ehemalige portugiesischen Kolonie vor der Westküste Afrikas. Geleitet von vagen Hinweisen macht er sich auf die Suche nach seinem Vater und findet vor allem sich selbst.

Hauptdarsteller des Films von Joao Miller Guerra und Filipa Reis ist der Musiker Miguel Moreira, mit dem das brasilianische Regieduo vor einigen Jahren schon den Dokumentarfilm LI KÉ TERRA gedreht hatte. Damals beobachteten sie den 16-jährigen Miguel bei einer ersten Rückkehr in seine Heimat, nun haben sie eine Art Fortsetzung gedreht, die sich lose zwischen Fakt und Fiktion bewegt. Auch in DJON AFRICA treten nur Laien auf, die mehr oder weniger Variationen ihrer selbst spielen: Miguel natürlich, die vielen Frauen, die ihm auf seiner Reise begegnen, vor allem aber die alten Einwohner*innen der Inseln. In ihren von einem Leben im Freien gezeichneten Gesichtern, die ähnlich zerfurcht wirken wie die kargen Landschaften, spiegelt sich die Melancholie der Inseln im Atlantik.

Das Leben auf den Kapverden ist auch durch das Exil geprägt, die Notwendigkeit ins Ausland zu gehen, um die Verwandten daheim zu unterstützen. Das Band, das dennoch zwischen Exilanten wie Miguel und seiner Heimat, die er nur aus Erzählungen kennt, besteht, bestimmt die Atmosphäre dieses ebenso gelassenen Films. ▶ Michael Meyns

ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF

Zielstrebigkeit und Chuzpe

Immer wieder verfällt Mario Adorf ins Rezitieren, singt „Zwei alte Tanten tanzen Tango“ oder trägt Brecht vor. Immer wieder lässt Regisseur Dominik Wessely ihn in die Vergangenheit abtauchen, da klappert die Nähmaschine von Adorfs Mutter, der alte Bunker in Adorfs Kindheitsort Mayen wird besucht, oder Adorf genießt die Kunst in Florenz, wie damals Anfang der 1950er. Da war er schon auf dem Weg zum Schauspiel, und damit auf dem Weg zur Karriere. Mario Adorf ist einer der großen Stars aus Deutschland, der fulminant startete mit NACHTS, WENN DER TEUFEL KAM, der in Schlöndorffs Oscar-Film DIE BLECHTROMMEL spielte, auch für Klick, auch für Fassbinder, und bei Karl May, in italienischen Actionreißern, ohne Angst vor Trash. „Vollblutschauspieler“ nennt man das wohl, und als solcher präsentiert er sich in ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN, dem Porträt des Künstlers als alter, vitaler Mann. Wessely, ein Veteran des Dokumentarischen, lässt sich auf die Selbstinszenierung von Mario Adorf ein und lässt sie verschmelzen mit seinem eigenen Konzept, den Schauspieler mit seinem Werdegang nicht nur im Erzählen, sondern direkt und physisch zu verbinden. Dazu führt er Adorf an Stationen seines Lebens, seiner Karriere; und er schneidet höchst geschickt Filmausschnitte ein. So gerät er weit über die Biografie hinaus, immer wieder gelingen Blicke ins Innere, in Adorfs Haltung zu Kunst und Politik. Adorf hat einen Sinn für das Tüchtige und das Abgründige hinter den Machern, die er oft verkörperte; und er selbst hat die Eitelkeit, die Zielstrebigkeit und die Chuzpe, um voranzukommen.

Der Film ist kein Abgesang. Adorf ist aktiv, er dreht und geht auf Lesetournee. Und am Ende steht er auf dem Friedhof, und wir erleben nochmal seine Filmtode. Und Adorf stellt klar: „Die Figur stirbt. Das bin nicht ich.“ ▶ Harald Mühlbeyer

Start am 31.10.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

25 year old Miguel flies to his homeland, the Cape Verde Islands, which he only knows from stories. He starts looking for his father while there and finds himself in the process.

Start am 7.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Portrait of the German actor Mario Adorf.

USA 2019 ▶ 91 min ▶ R: Adam Bolt ▶ B: Adam Bolt, Regina Sobel ▶ K: Derek Reich
 ▶ S: Regina Sobel ▶ M: Keegan DeWitt ▶ V: mindjazz pictures



HUMAN NATURE: DIE CRISPR REVOLUTION

Technologie & Ethik

Im November 2018 wurde ein Experiment des Biophysikers He Jiankui bekannt, das durch Genmanipulation mithilfe der jungen CRISPR/Cas-Technologie zwei chinesische Zwillingsschwestern noch als Embryonen gegen HIV immun machen sollte. Dieser weltweit kritisierte Eingriff und die sich bis heute mehrenden Meldungen über seine möglichen Begleiterscheinungen bündeln alle Sorgen und Hoffnungen, die mit CRISPR/Cas verbunden werden.

Adam Bolts Film HUMAN NATURE ist ein informativer und spannender Dokumentarfilm über die polarisierende Technologie. Der Titel HUMAN NATURE trägt dabei eine doppelte Bedeutung: Zum einen als menschliche Natur, die als DNA entschlüsselt und nun auch manipulierbar erscheint. Aus dem Buch des Lebens ist ein Textdokument mit vier Buchstaben geworden, die nach Belieben ausgeschnitten und eingefügt werden können. Zum anderen verweist HUMAN NATURE auf die Beziehung von Mensch und Natur. Durch CRISPR/Cas nehmen die Möglichkeiten der Menschen zu, die sie umgebende Natur zu verändern, zugleich wächst aber auch die Verantwortung. Wie in kaum einem anderen wissenschaftlichen Bereich überlagern ethische Problemstellungen die Technologie, die sie hervorbringt – und sind in der Lage, die menschliche Natur besser zu definieren als es Sequenzen aus vier Buchstaben je könnten.

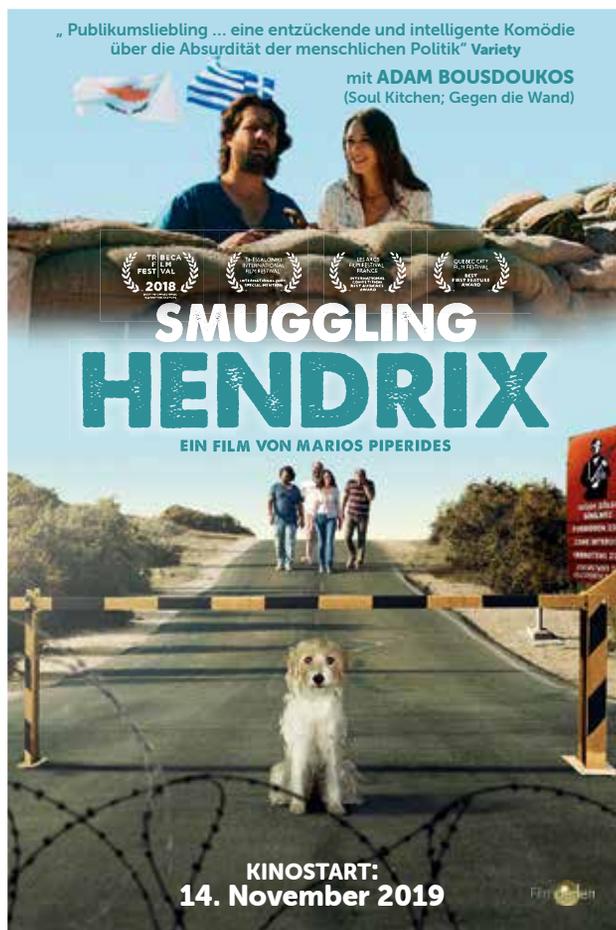
Trotz seiner großen Fragen wirkt HUMAN NATURE nie pathetisch oder reißerisch, sondern stets sachlich und gleichzeitig zugänglich. Das liegt am nachvollziehbaren Aufbau, den exzellent ausgewählten Protagonist*innen und dem Thema selbst, dessen Komplexität, Vielschichtigkeit und Tiefe Adam Bolts Film absolut gerecht wird. ▶ Yorick Berta

Start am 7.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf
www.indiekino.de

HUMAN NATURE condenses the polarizing discourse about CRISPR/Cas technology into an informative and thrilling documentary.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



Deutschland 2019 ▶ 98 min ▶ R: Christina Ebelst ▶ B: Christina Ebelst, Franziska Krentzien
 ▶ K: Bernhard Keller ▶ S: Florian Riegel ▶ M: Benjamin Drees, Jakob Ilja ▶ D: Franziska Hartmann, Claudio Magno, Kai Ivo Baulitz, Nicole Johannhanwahr, Davina Donaldson
 ▶ V: Real Fiction



STERNE ÜBER UNS

Alles unter Kontrolle

Eine Frau kommt zusammen mit einem Kind aus dem Wald gelaufen. Der Wald ist ihr Zuhause. Melli (Franziska Hartmann) und ihr Sohn Ben (Claudio Magno) mussten ihre Wohnung wegen Schimmelbefall verlassen und konnten auf Grund der hohen Mieten in Köln keine neue finden. Auch die Hilfsbereitschaft von Bekannten ist ausgereizt. Jetzt sind die beiden obdachlos, leben im Wald und waschen sich auf der S-Bahn-Toilette. Aber der aparten Melli würde man das nicht anmerken – und das soll auch so bleiben. Sie liegt in den letzten Zügen ihrer Ausbildung zur Flugbegleiterin, die Übernahme scheint ihr gewiss. Ben besucht geregelt die Schule, unter Beobachtung des Jugendamts. Mit dem neuen Job steigen die Chancen auf eine neue Wohnung, bis dahin darf also nichts mehr schief gehen. Melli will und muss die Dinge auf jeden Fall unter Kontrolle halten.

STERNE ÜBER UNS ist kein Melodram. Trotz der dramatischen Geschichte emotionalisiert der Film kaum, verzichtet auf eine rührselige Inszenierung und unterwandert dabei Erwartungen. Regisseurin Christina Ebelst verlässt sich ganz auf die Spannung, die aus der Grundprämisse entsteht und die den Film permanent durchzieht. Stringent arbeitet Melli darauf hin, für ihren Sohn und sich wieder zur alten Sicherheit zurückkehren zu können. Doch das kleinste Missgeschick, die geringste Abweichung in ihrem immer fragiler werdenden Konstrukt kann zu einer Kettenreaktion führen, bei der sie alles verliert. Den Job, die Chancen auf eine neue Wohnung und vor allem das Sorgerecht für Ben. Franziska Hartmann spielt Melli beeindruckend als eine emotional überaus starke Person, die härter sein muss als es ihr lieb ist. Gefragt nach ihrer Motivation antwortet Christina Ebelst schlicht: „Das Thema liegt auf der Hand“. ▶ Katharina Franck

Schweiz/Deutschland 2018 ▶ 114 min ▶ R: Simon Jaquemet ▶ B: Simon Jaquemet
 ▶ K: Gabriel Sandru ▶ D: Judith Hofmann, Christian Kaiser, Anna Tenta, Urs-Peter Wolters
 ▶ V: Film Kino Text



DER UNSCHULDIGE

Lobpreis, Kopftransplantationen, Untote

DER UNSCHULDIGE begann, wie der Schweizer Filmemacher Simon Jaquemet (CHRIEG) berichtet, mit einer realen Zeitungsmeldung: Ein junger Mann war angeklagt, aus Geldgier seine Erbtante ermordet zu haben. Seine Geliebte und ihre Freunde demonstrierten täglich vor dem Gericht, weil sie an die Unschuld des Angeklagten glaubten. Jacquemets Film DER UNSCHULDIGE spielt zwanzig Jahre später. Die ehemalige Geliebte des Angeklagten, Ruth, ist Anästhesistin in einer Klinik, in der eine Kopftransplantation an einem Affen versucht wird. Sie ist verheiratet mit einem Angehörigen einer christlichen Freikirche, der auf dem heimischen Sofa Lobpreislieder zur Gitarre singt. Dann erfährt sie, dass ihr Ex-Lover Andy aus dem Gefängnis entlassen wurde. Kurz darauf sitzt Andy mitten in der Nacht auf ihrer weißen Ledercouch, während die Familie schläft, und fordert sie auf, noch in der Nacht mit ihm abzuhausen. Aber Ruth bleibt, vorerst. Kurz darauf erfährt sie, dass Andy nach seiner Entlassung während einer Indien-Reise ums Leben gekommen sein soll.

Jacquemets Film riskiert viel mit seiner steilen Konstruktion, die wirkt, als sei sie komplett aus Nachrichtenetzen zusammengeklöppelt wie eine Übung im Creative-Writing-Seminar. Aber der Film funktioniert, weil Jaquemet eine dichte Atmosphäre schafft, in der Realität und Fantasie, die Welt der Lebenden und der Toten verschwimmt. Ruths farblose Realität wirkt wie echte Hölle in Weiß- und Grautönen, in der nicht ganz wirkliche Gestalten ihr an einen lange verborgenen Charakterkern welen. Die angestrengt milde lächelnden Freikirchler bieten alles auf, um Ruths mühsam aufkeimende Lebendigkeit endgültig zu begraben. Ihr Job, der Leben retten sollte, hilft nur, ein untotes Monstrum zu schaffen. Im Niemandsland zwischen Ultra-Hardcore-Arthouse und Psycho-Horror hat sich Simon Jaquemet ein sehr spezielles, wunderbar unsicheres Plätzchen geschaffen. ▶ Tom Dorow

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Homeless Melli is stringently working towards returning to the old security her and her son had. But the smallest misfortune, the tiniest deviation, could lead to a chain reaction that would cause her to lose everything.

Start am 14.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

The wild plot of DER UNSCHULDIGE can be seen as completely realistic, but also as a pure awareness process or as an intertwining of subjective and objective realities.

USA 2019 ▶ 119 min ▶ R: Scott Z. Burns ▶ B: Scott Z. Burns ▶ K: Eigil Bryld ▶ S: Greg O'Bryant ▶ M: David Wingo ▶ D: Adam Driver, Tim Blake Nelson, Jennifer Morrison, Jon Hamm, Michael C. Hall, Annette Bening, Maura Tierney, Ted Levine ▶ V: DCM Film



THE REPORT

Bericht über CIA-Folter

THE REPORT dramatisiert die papierreichste Untersuchung in der Geschichte des US-Senats, den 6000-seitigen Bericht des „Senate Intelligence Committee“ über Folter durch die CIA nach dem 11. September. Der Film von Scott Z. Burns ist eine Art Thriller. Der vom Senat beauftragte Ermittler Daniel J. Jones (Adam Driver) und sein kleines Team sichten sechs Millionen Dokumente, Emails und Telegramme. Die ultimative Verfolgungsjagd ist die Jagd nach der Wahrheit, die dadurch erschwert wird, dass Jones die Hauptakteure nicht interviewen darf. Die Auseinandersetzungen finden zwischen den CIA-Angestellten und Jones' Boss Senatorin Dianne Feinstein (Anette Bening) und innerhalb der CIA statt. Dabei geht es um den Konflikt zwischen der alten Garde im Kampf gegen den Terror – kulturell aufgeklärte Verhörspezialisten und mitfühlende Ärzte – mit der neuen, die von zwei Psychologen der Air Force repräsentiert wird. Die haben zwar keine Erfahrung mit Verhören, aber Millionen dafür bekommen, Gewalt gegen Terrorverdächtige auszuüben. Sie behaupten, ihr Prozess wäre wissenschaftlich, der Film entlarvt sie aber als Folterclowns, die wertlose Informationen beschaffen. Zum Glück beschränkt sich der Film auf wenige Folterszenen, die einen kalten Professionalismus zeigen, der einen an die Banalität des Bösen erinnert. Diese Banalität scheint auch in der entrüsteten Reaktion verschiedener CIA-Bürokraten auf Jones' Untersuchung auf. Es scheint, als müssten sich nur genügend Leute eine überzeugende Story zurecht legen, und der Missbrauch der Menschenrechte wird im Namen der nationalen "Sicherheit" akzeptiert.

THE REPORT bildet ein Gegengewicht zu Produktionen wie ZERO DARK THIRTY (2012), der suggerierte, die CIA-Foltermethoden hätten funktioniert. Kathryn Bigelows Film erhielt fünf Oscar-Nominierungen. Es bleibt abzuwarten, ob THE REPORT da mithalten kann.

▶ Dolissa Medina ▶ Übersetzung: Hendrike Bake

Start am 7.11.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

THE REPORT is a dramatization of how one man created the largest paper trail investigation in the history of the U.S. Senate – the 6,000-page Senate Intelligence Committee report on CIA torture.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



SNORRI & der *Baby-Schwimmclub*



Unsichtbar sein, unerkant durch die Welt gehen und Menschen beobachten, ohne selbst gesehen zu werden. Diesen Traum kennen viele, doch für die zwölfjährige Sue ist er ein Albtraum. Denn Sue (Ruby M. Lichtenberg) ist in ihrer Schule Außenseiterin und damit Luft für die coolen Kids. Sichtbar, aber doch unsichtbar ist Sue also, vor allem auch für ihre Mutter, die mehr Zeit in ihrem Forschungslabor verbringt, als mit ihrer Tochter.

In diesem Labor ereignet sich dann auch der Unfall, der Sue tatsächlich unsichtbar werden lässt und Markus Dietrichs Film *INVISIBLE SUE* zu einem echten Superheldenfilm macht. Ein Experiment, an dem die Mutter schon seit langen arbeitet, geht schief und so bekommt Sue – ganz den Mustern der großen Hollywood-Vorbildern folgend – eine besondere Fähigkeit, die sie erst langsam beherrschen lernen muss: Wenn sie heiße Gegenstände in der Hand hält wird sie unsichtbar. Zwei Mitschüler helfen ihr dabei, ihre ungewöhnlichen Fähigkeiten zu kontrollieren: Der BMX fahrende Tobi (Lui Eckardt), in den sich Sue auch noch verliebt, und die geniale Tüftlerin App (Anna Shirin Habedank), die im Haus ihrer Tante verrückte Erfindungen macht.

Gemeinsam kämpft das Trio gegen finstere Verfolger, die Sue fangen wollen, um hinter das Geheimnis ihrer Unsichtbarkeit zu kommen. Ob da der Boss ihrer Mutter dahintersteckt? Die Assistentin mit dem giftblonden Haar? Vor allem aber muss sich Sue entscheiden: Will sie Superheldin bleiben oder das Gegenmittel trinken? Will sie sonderbar sein oder wieder normal werden? Oder ist das am Ende nicht fast das Gleiche?

Markus Dietrich erzählt Sues Abenteuer mit einigem Aufwand und teilweise erstaunlich gelungenen Spezialeffekten, manchmal ein wenig zu sehr den amerikanischen Vorbildern nacheifernd, meist aber rasant und mit viel Witz und Humor. **► Michael Meyns**

Deutschland/Luxemburg **► R:** Markus Dietrich **► B:** Markus Dietrich **► K:** Ralf Noack
► S: Sebastian Thümler **► M:** André Dziezuk **► D:** Ruby M. Lichtenberg, Lui Eckardt, Victoria Mayer, Luc Schiltz **► V:** farbfilm Verleih

INVISIBLE SUE – PLÖTZLICH UNSICHTBAR

Superheldin?

Start am 31.10.2019

12-year-old Sue becomes invisible when she holds hot things in her hand due to her mother's experiment which went wrong. It is pretty cool, but evil pursuers are on her traces.





UNSERE LEHRERIN, DIE WEIHNACHTSHEXE

Grundschullehrerin Paola arbeitet im Winter auch nach der Schule: Da verwandelt sie sich in die Weihnachtshexe Befana, die den Kindern in Teilen Italiens die Geschenke bringt. Das ist eine Menge Arbeit, und manchmal vergisst sie – aus Versehen – auch mal jemanden. Ein kleiner Junge, bei dem das mal passiert ist, ist jetzt ein großer Spielzeugfabrikant und rächt sich, indem er Befana entführen und einsperren lässt. Ganz klar, dass Paolas Schüler sich sofort auf die Räder schwingen, um ihre Lehrerin zu befreien und Weihnachten zu retten.

Start am 7.11.2019 ▶ Originaltitel: La Befana vien di notte ▶ Italien/Spanien 2019 ▶ 98 min
 ▶ R: Michele Soavi ▶ D: Paola Cortellesi, Stefano Fresi, Judith Rakers, Odette Adado



DIE ADDAMS FAMILY

Die Familie Addams geistert seit 80 Jahren durch Comics, Filme und das Fernsehen. In der neuen, in 3D animierten Version geht es um den Nachwuchs: Sohn Pugsley muss sich in einem schwierigen Familienritus beweisen und Tochter Wednesday will sich besser mit ihrer Schulfreundin Parker verstehen. Das ist schwer, denn Morticia Addams hält nichts von glitzernden Einhornspangen und Parkers Mutter würde am liebsten den ganzen Addams-Clan mit Fackeln und Mistgabeln aus der Stadt jagen. Doch Freundschaft wird siegen.

Start am 24.10.2019 ▶ Originaltitel: The Addams Family ▶ USA 2019 ▶ R: Greg Tiernan, Conrad Vernon ▶ FSK 6



DIE EISKÖNIGIN 2

Sechs Jahre nach dem ersten Abenteuer im Königreich Arendelle machen sich die Schwestern auf den Weg in einen verwunschenen Herbstwald, in dem die Quelle von Elsas Magie liegt und sich vielleicht auch Hinweise darauf verstecken, wo ihre Eltern zu finden sind. Immer lauter ruft der Wald Elsa zu sich. Natürlich lässt Anna ihre Schwester nicht alleine aufbrechen. Und Schneemann Olaf schon gar nicht, da mag noch so ein magisches Feuer im Wald brennen ...

Start am 20.11.2019 ▶ Originaltitel: Frozen II D USA 2019 D R: Chris Buck, Jennifer Lee



SALMAS GEHEIMNIS

In Mexiko wird am 2. November der „Tag der Toten“ begangen. Es ist ein lautes und buntes Familienfest, an dem alle miteinander das Leben feiern und an die verstorbenen Angehörigen denken. In der Stadt Santa Clara freuen sich alle auf diesen Tag, weil die Geister der Toten dann die Lebenden besuchen und alle sich an die gute alte Zeit erinnern. Nur die 16-jährige Salma ist traurig, denn sie hat ihre Eltern nie kennengelernt, und deren Geister haben sie auch noch nie besucht. Also macht sie sich auf den Weg ins Reich der Toten, um das Geheimnis ihrer Eltern zu ergünden.

Start am 14.10.2019 ▶ Originaltitel: Dia de Muertos ▶ Mexiko 2018 ▶ R: Carlos Gutiérrez Medrano ▶ FSK 6

„BEZAUBERND, WITZIG UND
FÜR DIE GANZE FAMILIE“

CINERAMA



UNSERE
LEHRERIN,
DIE
WEIHNACHTSHEXE

MIT DER
STIMME VON
**JUDITH
RAKERS**



AB 7. NOVEMBER IM KINO



ÜBER UNS

Das INDIEKINO MAGAZIN erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet einen Überblick über Neustarts, Festivals und Wiederaufführungen. Unser Herz gehört dem unabhängigen Film und dem unabhängigen Kino. Das Magazin liegt in allen teilnehmenden Kinos aus und ist im Abonnement erhältlich.

ABONNEMENT

Auf Wunsch liefern wir Ihnen das INDIEKINO BERLIN MAGAZIN einmal im Monat nach Hause.

INDIEKINO BERLIN UG

Rudolfstraße 11

10245 Berlin

NOVEMBER 2019

Ich möchte das INDIEKINO Magazin zum Preis von 25 Euro* ab (Monat/Jahr) nach Hause geliefert bekommen.

*Preis für ein Jahr/11 Ausgaben inkl. MwSt., Lieferung zum 1. Donnerstag des Monats

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Email-Adresse (optional)

Datum, Unterschrift

ABONNEMENT

Sie können das INDIEKINO MAGAZIN auch per Post direkt nach Hause bekommen. Eine Bestellung ist mit der Abo-Postkarte oder online möglich: www.indiekino.de/abo

KINOS Das INDIEKINO MAGAZIN ist bundesweit in folgenden Kinos erhältlich:

- Alpirsbach:** Subiaco Kino
- Berlin:** Acud Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz-Kino, City Kino Wedding, Eva-Lichtspiele, filmkunst06, Filmrauschpalast, fsk-Kino, Hackesche Höfe Kino, Il Kino, Kino Krokodil, Sputnik Kino, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft
- Bielefeld:** Lichtwerk im Ravensberger Park, Kamera Filmkunsttheater
- Bonn:** Rex Filmtheater, Neue Filmbühne
- Chemnitz:** Kino Metropol
- Dießen am Ammersee:** Kinowelt am Ammersee
- Enkenbach-Alsenborn:** Provinz Programmkino
- Essen:** Essener Filmkunsttheater
- Frankfurt:** Mal Seh'n Kino
- Freudenstadt:** Subiaco Kino im Kurhaus
- Göttingen:** Lumière
- Hamburg:** Studio-Kino, Blankeneser Kino, Die Koralle, Elbe Theater
- Heilbronn:** Kinostar-Arthaus
- Kaiserslautern:** Union-Studio für Filmkunst
- Köln:** Filmpalette, Odeon Kino, OFF Broadway, Weisshaus Kino
- Lich:** Kino Traumstern
- Lüneburg:** Scala Programmkino
- München:** Arena, Monopol
- Münster:** Cinema Münster
- Nürnberg:** Casablanca Filmkunsttheater
- Oberhausen:** Kino im Walzenlager
- Pforzheim:** Kommunales Kino Pforzheim
- Schramberg:** Subiaco Kino
- Templin:** Multikulturelles Centrum
- Weimar:** Kommunales Kino mon ami

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 - 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Katharina Franck, Pamela Jahn, Christian Klose, Elinor Lewy, Dolissa Medina, Michael Meyns, Harald Mühlbeyer, Toni Ohms, John Peck, Hannes Stein, Susanne Stern, Eva Szulkowski, Lars Tunçay

Texte Kinohighlights: INDIEKINO MAGAZIN und Kinos

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing:

Verleih: Hendrike Bake, info@indiekino.de
Online: Michael Spiegel, spiegel@indiekino.de
Firmen/Festivals: Eva Schulze, eva@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

Sie möchten das INDIEKINO MAGAZIN in Ihrem Kino auslegen?

Wir beliefern Sie gerne kostenfrei. Sprechen Sie uns an:

Telefon 030-209 89724, Mail: info@indiekino.de

Bildnachweis:

Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
Filmfest Mannheim-Heidelberg (S. 5): IFFMH, Foto: Ben Pakalski
Verlosung Doku-Doppel (S. 4): mindjazz pictures



Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

36. KASSELER DOK UMENTAR FILM UND VIDEO FEST

12.-17. NOVEMBER 2019





Unter den Bildern, die uns aus den Filmen in diesem Monat im Gedächtnis bleiben werden, steht das spektakuläre Finale aus **BAMBOO STORIES** weit oben. Der Film, der sonst vor allem aus Gesprächen mit Holzfällern, Flößern und Bambus-Händlern in Bangladesch besteht, zeigt am Ende in einer unglaublichen Sequenz den Transport der frisch gefällten Bambusstämme über enge Kanäle, von einem selbst aufgeschüttetem Staudamm zum nächsten, vom Bambuswald bis hinunter zum Fluss. Die Szenen zeigen nicht nur, welches hohe Maß an Koordination, Planung und

Fachwissen die Holzfäller aufbringen müssen, um die Stämme sicher ans Ziel zu bringen, auch das Filmen der Aktion dürfte lange Planung und hohen Aufwand mit relativ geringen Mitteln erfordert haben. Entstanden sind beeindruckende und ausdrucksstarke Bilder einer Lebenswirklichkeit.

VORSCHAU INDIEKINO IM DEZEMBER

THE KINDNESS OF STRANGERS Weihnachtsmärchen **MOTHERLESS BROOKLYN** Jonathan Lethem **DIE SEHNSUCHT DER SCHWESTERN GUSMAO** KönigsKinder **ALS HITLER DAS ROSA KANINCHEN STAHL** Judith Kerr **DIE WACHE** Groteske Groteske **WILD ROSE** Glasgow/Nashville
THE FAREWELL Abschied von Nai Nai **THE PEANUT BUTTER FALCON** Feelgood-Buddies **JEANETTE – DIE KINDHEIT DER JEANNE D'ARC** Heiligen-Musical **JAM** Sabu-Komödie **DER KLEINE RABE SOCKE 3** Glück mit Freunden

DER LEUCHTTURM Knarzende See **AMAZING GRACE: ARETHA FRANKLIN** Wahnsinnstimme **ALLES AUSSER GEWÖHNLICH** Sozialer Kitt **DIE GLITZERNDEN GARNELEN** Wasserballer **SCHÖNHIT & VERGÄNGLICHKEIT** Türsteher & Fotograf **AQUARELA** Wasserbombast

REDFERNS
RAPID EYE MOVIES

MISHIMA

EIN LEBEN IN VIER KAPITELN

AB 28.11. WIEDER IM KINO

EIN FILM VON PAUL SCHRADER

A ZEOTROPE STUDIOS/FILMLINK INTERNATIONAL/LUCASFILMS LTD.

PRODUCTION "MISHIMA A LIFE IN FOUR CHAPTERS"

EXECUTIVE PRODUCERS GEORGE LUCAS AND FRANCIS COPPOLA

STARRING KEN OGATA • KENJI SAWADA • YASOSUKE BANDO • TOSHIYUKI NAGASHIMA

PRODUCTION DESIGNER BY EIKO ISHIOKA

MUSIC BY PHILIP GLASS DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY JOHN BAILEY

WRITTEN BY PAUL SCHRADER AND LEONARD SCHRADER

PRODUCED BY MATA YAMAMOTO AND TOM LUDY

DIRECTED BY PAUL SCHRADER

Film und Medien
Stiftung NRW

**DIRECTOR'S
CUT!**

 **Silberner Bär**
69 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Bester Darsteller

 **Silberner Bär**
69 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Beste Darstellerin

BIS DANN MEIN SOHN

Ein Film von **WANG XIAOSHUAI**

WANG JINGCHUN

YONG MEI



„Einer der schönsten Filme
des Jahres. Der herzerreißendste.“
PARIS MATCH

AB 14. NOVEMBER IM KINO

 冬春影业















www.Bis-dann-mein-Sohn.de

[/PiffilMedienFilmverleih](https://www.facebook.com/PiffilMedienFilmverleih)















